

„Corona, die Zweite (Welle) oder Wo ist unser Gemeinschafts-Sinn?“

Versuch einer Annäherung



Zur Zeit kommt es einem fast so vor, dass die Meinungskämpfe und sozialen Spaltungen in unserer Gesellschaft gefährlicher als das Corona-Virus selbst sind. Daher könnte für eine nachhaltige Lösung der Corona-Krise eine **Kultivierung von Gemeinschaftssinn und einer erwachsenen und fairen Diskussionskultur** ein ganz entscheidender Faktor sein. Das geht vermutlich nur, wenn wir die Spaltungen und Kontroversen in unserer Gesellschaft wirklich ernst nehmen und lernen zuzuhören, vorurteilsfrei zu bewerten und Verantwortung für unsere eigenen Ängste und andere Emotionen zu übernehmen. Affekt gesteuertes Diskussionsverhalten schadet eher allen Beteiligten: Sender, Empfänger und unserer ganzen Gesellschaft.

Die **Fronten und Klüfte** zwischen einer „vernünftigen Bürgerschaft“ und Kritikern der aktuellen Corona-Politik werden zur Zeit leider immer größer und härter. Sind es nur einige wenige „Spinner“, die Kritik am aktuellen Corona-Narrativ üben und für einen ganzheitlicheren Ansatz, mehr Freiheit und Selbstbestimmung eintreten? Das von der Politik verfolgte Corona-Narrativ setzt sich aus meiner Sicht im Wesentlichen aus diesen Elementen zusammen: „extrem gefährlicher Erreger – jeder Mensch könnte ansteckend sein – wir müssen uns abschotten und Masken tragen bis ein Impfstoff gefunden ist, der die Probleme löst, – die Pandemie ist erst dann beendet, wenn ein Impfstoff gefunden ist“.

Es ist gut möglich, dass sich hinter jedem, der sich in der Öffentlichkeit kritisch oder unzufrieden zur aktuellen Corona-Politik äußert, oder sogar zu Corona-Demonstrationen geht, mindestens zehn weitere Menschen stehen, die ganz ähnlich denken, es sich aber aus privaten oder beruflichen Gründen nicht trauen. Dies sind bei weitem nicht nur Menschen vom Rande der Gesellschaft oder Menschen, die sich schwer tun, in unserer Gesellschaft Fuß zu fassen. Darunter sind auch Ärzte, Wissenschaftler, Psychotherapeuten, Traumaforscher, Pfarrer, Psychiater, Rechtsanwälte und andere Menschen, die sich dafür verantwortlich fühlen, dass wir

in der allgemeinen, globalen Aufregung mit ihren Notfallszenarien nicht entscheidende Aspekte und Werte unseres Menschseins vernachlässigen oder übersehen.

Sicherlich ist es nicht leicht zu verstehen, dass ausgerechnet in Deutschland, wo wir im Vergleich zu anderen Ländern relativ viele Freiheiten während des Lockdowns hatten, so viele Menschen auf die Straße gehen und gegen die Corona-Politik demonstrieren. Die polarisierende Berichterstattung und das teils grobe Unverständnis in der Politik machen dieses Phänomen jedoch eher schlimmer und behindern gegenseitige Lernprozesse.

In Bezug auf die Zahl der Demonstrierenden in Berlin im August 2020 berichten Augenzeugen immer wieder, dass es beachtliche Menschenmengen waren, die dort auf die Straßen gegangen sind und dass es dort weit friedlicher zugeht, als es in den Medien überwiegend berichtet wird. Die Beobachtungen schwanken zwischen 40 000 und über 100 000 Menschen. Die Veranstalter der Demonstrationen wiederum sprechen von über einer Million Demonstrierenden und sicherlich gab es dort auch unausgegrenzte oder überzogene Parolen und Forderungen oder sogar eine Einmischung von radikalen Gruppierungen. Diese **widersprüchliche Gemenge-Lage** und die Schimpfworte mit denen die Demonstrierenden in vielen großen Medien pauschal belegt werden, sind verstörend. In Bezug auf die Kritiker der aktuellen Corona-Politik und die Demonstrierenden könnte man bedenken, dass diese schon seit Beginn der Corona-Krise mit Löschung von kritischen Videos, mit diffamierenden, ausgrenzenden Zuweisungen oder mit Ignoriert-Werden zu kämpfen hatten und dass es sehr schwierig gewesen ist, mit kritischen Fragen bei großen Medien und in der Politik ausreichend Gehör zu finden.

Auf der Suche nach Erklärungsmöglichkeiten kommt zwangsläufig die Idee, dass es in solch einer existentiell aufgeladenen Situation seitens Politik und Medien vielleicht **Ängste** gibt, in solch einem öffentlichen Kontext zuzugestehen, dass manche Handlungsstränge und Medienmeldungen im Nachhinein betrachtet überzogen oder fehlerhaft gewesen sein könnten.

Doch selbst wenn es so wäre: Fehler sind menschlich und Lernen geht nur über Fehler und deren Veränderung. In solch einer dramatischen Notfallsituation wie die der letzten Monate dürfen definitiv auch Fehler gemacht werden.

Selten waren in einer Krise so viele **kritische Stimmen** von Ärzten, Psychologen, Psychiatern und anderen Wissenschaftlern zu hören, die sich häufig über alternative Kanäle zu Wort melden mussten, weil sie wenig oder gar kein offizielles Gehör fanden. Auch sie wurden nicht selten mit rhetorischen Kampfbegriffen wie „umstritten“ oder „populistisch“ belegt.

Es gibt zum Glück auch **Ausnahmen**: in einer Untersuchungskommission im

Bundestag (Kinderkommission) kritisierten renommierte Experten deutlich, dass während der letzten Monate durch Corona-Maßnahmen erschreckend viele Kinderrechtsverletzungen stattfanden und dass viel zu wenige Virologen und viel zu wenige Disziplinen in maßgebliche Entscheidungen einbezogen wurden. In jüngster Zeit hat sogar ein **renommiertes Expertengremium** rund um den Vorsitzenden des Sachverständigenrats zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen Professor Ferdinand Gerlach die schlechte Datenqualität kritisiert aufgrund derer von den Politikern weitreichende Entscheidungen getroffen werden müssen. Sie kritisieren, dass die allgemeinen Präventionsmaßnahmen theoretisch schlecht abgesichert sind und das riskante Paradox bergen, soziale Konflikte zu verstärken.

Was ich sagen will: Hier baut sich möglicherweise eine **Spaltung in unserer Gesellschaft** auf, die sich nicht mit: "viele Vernünftige versus ein paar wenige Spinner" abtun lässt. Diese Spaltung und der bisherige Umgang damit macht mir große Sorgen und ich glaube, dass es eine vordringliche Aufgabe von uns allen ist, hier für Begegnung, Diskussion auf einer respektvollen Basis und für ein neugieriges Brückenbauen zu sorgen. Dies umso mehr, als dass auch Wissenschaftler sagen, dass man noch viel zu wenig über die Erkrankung, deren wirkliche Gefahr und Ausbreitungsdynamik sowie das Milieu und spezifische Risikofaktoren weiß, in dem es zu Covid 19 kommt. Das bedeutet, dass die Gewissheit von heute der Trugschluss von nächster Woche sein kann. Kann man in solch einer Situation wirklich sagen: „Ich habe Recht und das sind alles gefährliche Spinner?“ oder „Ich habe Recht und die wollen uns alle manipulieren?“

Rhetorische Kampfbegriffe die hin und her fliegen wie: „Covidioten“ – „Politdarsteller“ – „Verschwörungstheoretiker“ – „Schlafschafe“ – „rechtspopulistisch“ – „geplante Pandemie“ – „Impfgegner“ – „Inszenierung“ – „Esoteriker“ – „korrupte Elite“ – „umstritten“ – „Lügenpresse“ – „antisemitisch“ – „rechtsradikal unterwandert“ oder gar „Nazis“ sind in diesem Zusammenhang nicht nur komplett Sinnlos und kontraproduktiv, sondern vergiften zusätzlich unser gesellschaftliches Klima. Es ist in vielen Diskussionen und selbst in Talkshows des öffentlich-rechtlichen Fernsehens fast schon üblich geworden, bei grundsätzlichen Kontroversen schnell die Ebene der Inhalte und Argumente zu verlassen und stattdessen die unbequeme Person zu diffamieren oder zu diskreditieren.

Inzwischen werden sogar schon Wikipedia-Biographien umgeschrieben, um Menschen, die sich öffentlich kritisch zum aktuellen Corona-Narrativ äußern oder alternative Lösungsansätze vorstellen, zu diskreditieren. So geschah es beispielsweise dem Biologen Clemens Arvay, dass er kurz nach der Veröffentlichung seines Buches: „Wir können es besser – wie Umweltzerstörung die Coronakrise auslöste und warum eine ökologische Medizin uns retten kann“, erleben musste, wie

in seinem Wikipedia-Eintrag Verdienste und Reputationen entfernt wurden, Zweifel an seiner Berufsbezeichnung gesät wurde und er in Verbindung mit verschwörungstheoretischen Inhalten gebracht wurde.

Könnte es nicht sein, dass genau diese scheinbar unüberbrückbare Kluft zwischen den Kritikern und den Befürwortern des fast weltweiten Corona-Krisen-Kurses DAS Spielfeld überhaupt ist, auf dem beide Lager **emotionale Intelligenz, Dialog-Fähigkeit und menschliche Reife** kultivieren könnten. Qualitäten, die wir dringendst brauchen, um gesellschaftlich die massiven Herausforderungen einer dritten industriellen Revolution mit den großen Risiken und Disruptionen von Biotechnologie, Gentechnologie und künstlicher Intelligenz meistern zu können?

Wir hätten dabei die Chance **aus der Angst und einem lebensfremden Krisen-Überlebensmodus heraus zu kommen.**

Es scheint so viel Angst zu geben – auf allen Seiten: die WHO und die Politiker haben Angst, einen Fehler zu machen und verantwortlich für auch nur einen Covid19-Toten zu sein, – Entscheidungsträger haben Angst, dass sich herausstellen könnte, dass der Lockdown mit seinen verheerenden wirtschaftlichen Folgen und andere drastische Maßnahmen ein Fehler gewesen sein könnten, – die Medien haben Angst etwas zu schreiben, was die Menschen leichtsinnig oder gar misstrauisch gegenüber geltenden Annahmen machen könnte, – viele Menschen haben Angst vor einem unberechenbaren tödlichen Virus, der sogar Kinder, Sportler und Gesunde treffen und schwere Langzeitfolgen haben kann, auch wenn das mit Sicherheit ganz ganz große Ausnahmen sind (wobei Leistungssportler nicht unbedingt das gesündeste Immunsystem haben). Mir persönlich macht Angst, dass die absolute Hauptstrategie, die scheinbar weltweit mit Einsatz großer Ressourcen verfolgt wird, das pauschale Impfen von sieben Milliarden ! Menschen sein soll, sehr wahrscheinlich mit einem neuartigen mRNA-Impfstoff dessen Langzeitwirkungen nicht wirklich absehbar sind. Diese immense Abhängigkeit von einem Impfstoff, der dann wahrscheinlich immer wieder aufs Neue gegeben werden müsste, weil sich die meisten RNA-Viren ständig verändern, macht, glaube ich vielen Menschen Angst. Angst ist aber ein schlechter Ratgeber, sie macht das Denken eng und verhindert – wie die Neurowissenschaft herausgefunden hat –, wirkliche Lernprozesse.

Ich möchte nicht den Teufel an die Wand malen, aber ich glaube, wir müssen achtsam sein, dass wir nicht in einer kollektiven, vielleicht sogar globalen Angstpsychose landen, die dann am Ende noch bestimmte Sündenböcke ausmacht und diese radikal bekämpft.

Stell dir vor, es gibt Corona – und keiner hat Angst

www.schwere-s-los.de

Ich stelle mir gerade vor, wir hätten überall Diskussionsrunden, Talkshows oder Konvente in denen alle Beteiligten: TalkmasterInnen, JournalistInnen, PolitikerInnen, BürgerInnen, WissenschaftlerInnen und andere ihre Ängste benennen und mitteilen würden – unsere Emotionen sind ein entscheidender Punkt unserer Menschlichkeit. Wie würde sich unsere Diskussionskultur wohl verändern, wenn wir das machen würden?

Wahrscheinlich wäre es auch eine gute Idee, wenn die Bundesregierung das **Strategiepapier zur Bewältigung der Coronakrise** sobald als möglich von Psychologen, Sozialwissenschaftlern und Psychoneuroimmunologen **überarbeiten lassen würde**. Die Idee, dass man den Menschen Angst machen muss und ihnen ständig das Worst-Case-Szenario vor Augen führen muss damit sie die Regeln einhalten, ist einer fortschrittlichen Gesellschaft nicht würdig. Gesunden Kindern Angst zu machen, dass die Großeltern oder vielleicht sogar die Eltern sterben könnten, wenn sie nicht die Hände waschen oder sie besuchen, mit medialer Multiplikationsgewalt immer wieder die gleichen Bilder von Särgen und Militärkonvois zu zeigen oder vor einem grausamen Erstickungstod zu warnen, immer wieder von (noch nicht erforschten) schweren Langzeitfolgen von Covid19 zu schreiben, hat bei vielen Menschen aus dem Virus ein Monster gemacht, die öffentlichen Diskussionen emotional sehr aufgeheizt und es ist eine große Herausforderung, diese Schreckensgestalten wieder aus unserer Psyche zu bekommen.

Differenzierungsfähigkeit ist dabei eine ganz entscheidende Kompetenz. Ich glaube, dass es auf Seiten von Politik, Entscheidungsträgern und Wirtschaftsführern nur sehr wenige wirklich skrupellose, korrupte oder menschenverachtende Personen gibt und sehr viele, die versuchen das Beste aus dieser komplexen und bedrohlichen Situation zu machen.

Genauso glaube ich, dass es in der breiten Masse der Kritiker des offiziellen Corona-Narrativs nur sehr wenige wirklich radikale Menschen oder fanatische Verschwörungs-Gläubige gibt und sehr viele Menschen, die wertvolle alternative Ideen und kritische Fragen haben und diese glaubwürdig beantwortet sehen wollen.

Ist es nicht möglich, die offiziellen Auflagen und Regeln zu respektieren und trotzdem **kritische Fragen und den dringenden Wunsch nach offener Diskussion und Optimierung des Krisenmodus** zu haben? Fragen und Anliegen wie diese:

* Warum gibt es erst so wenig repräsentative Studien zu Covid19, wie die Heinsbergstudie von Prof. Streeck, die interessanterweise eine deutlich geringere Gefährlichkeit nachwies (Letalität von 0,37%), als die bisher Angenommene. Ein befreundeter Wissenschaftler, der im Bereich des Wirkmechanismus des Coronavirus

forscht, sagte mir gleich zu Beginn der Krise, dass er es überhaupt nicht verstehen kann, warum nicht sofort mehr repräsentative Studien gemacht werden.

* Wie will man weitere Lockdowns oder Verschärfungen von Beschränkungen vermeiden, wenn jetzt breite "Testoffensiven" laufen, die mit Sicherheit ganz viele positive Testergebnisse zu Tage bringen, die dann wahrscheinlich mit großen Schlagzeilen als „Neuinfizierte“ präsentiert werden. Fast logischer Weise werden durch die Ausweitung der Tests bestimmte Grenzwerte überschritten werden. In der Tat steigen in letzter Zeit die Zahlen der positiv auf SARS-CoV2-getesteten Menschen in Deutschland, während gleichzeitig aber die Zahl der Neuerkrankten, der schwer Erkrankten und der Versterbenden bei weitem nicht in dem Maße steigt, wie die Zahl der „Neuinfizierten“ es vermuten lassen würde. In einigen Gegenden wie „Breisgau Hochschwarzwald“ sinken letztere Zahlen sogar, wie die Badische Zeitung Anfang Oktober meldete. Da diese Diskrepanz in den Medien kaum berichtet wird, entsteht fälschlicherweise der Eindruck einer erneuten Erkrankungswelle. Könnte man diese Tatsache nicht sogar so deuten, dass sich entweder das Virus deutlich verändert und abgeschwächt hat und/oder sehr viele Menschen eben doch eine Immunität gegen das Coronavirus haben – entweder eine Kreuzimmunität oder eine Immunität, die auf einem gesunden Immunsystem basiert?

* Anzeiger für „steigende Neuinfektionen“ oder „steigende Fallzahlen“ und damit auch Grundlage für die teils gravierenden Corona-Maßnahmen ist der hochsensible PCR-Test. Doch was sagt ein positives PCR-Testergebnis wirklich aus? Ist es ein „falsch-positives Testergebnis? Handelt es sich nur um Reste einer, vielleicht sogar unbemerkt durchgemachten Corona-Infektion? Ist die Viruslast überhaupt so hoch, dass man wirklich ansteckend ist? Ist bei einem "Corona-Infizierten" lediglich die Nasen-Rachenschleimhaut mit dem Virus besiedelt, weil man einige Viren eingeatmet hat, der Körper das aber ohne Symptome abarbeitet, – ist man leicht krank, – ist man in Lebensgefahr oder gar ein Superspreader. Das dünkt mir sehr unsauber, wie das gerade alles in einen Topf geworfen wird. Zumindest hat man diesen Eindruck, wenn man die Medienmeldungen sieht und das ist ja wiederum das, was die breite Masse wahrnimmt. Das von seriösen Fachleuten geleitete Netzwerk „Evidenzbasierte Medizin“ äußert immer wieder sehr fundierte Kritik in diesem Zusammenhang.

In jüngster Zeit wurde durch den renommierten Rechtsanwalt Dr. Reiner Fuellmich nach eingehenden Recherchen sogar die Vermutung geäußert, dass der PCR-Test zwar ein wertvolles, hochsensibles und hochwirksames Laborinstrument ist, dass er aber weder zugelassen noch geeignet sei, ohne weitere labor- und differentialdiagnostische Abklärungen eine Covid19-Erkrankung zu diagnostizieren.

* Ist es überhaupt zweifelsfrei bewiesen, dass ein mit dem Coronavirus infizierter Mensch auch schon ansteckend ist, bevor er Symptome hat? Immerhin hat das selbst die WHO in einer Pressekonferenz im Juni 2020 aufgrund von detaillierten Studien zur Kontaktverfolgung von symptomfreien positiv getesteten Menschen verneint. Nach Beschwerden von Ländern, die den Lockdown aufrecht erhalten, ruderte die WHO ein Stück zurück und verlautbarte, dass Studien von anderen Wissenschaftlern nahelegen, dass es bis zu 40% Ansteckungen über asymptomatische Menschen gibt, dass diese aber auf Rechenmodellen beruhen würden. Wenn man erst dann ansteckend ist, nachdem Covid19-Symptome auftreten, wäre das eine massive Entspannung in Bezug auf das Maskentragen. Denn dann bräuchten nur die Menschen Masken tragen oder zu Hause bleiben, die entsprechende Krankheitssymptome haben.

* Warum werden die Argumente eines Prof. Bhakdi und vieler weiterer Experten, die in seinem Sinne argumentieren von offizieller Seite pauschal und gänzlich ignoriert. Reicht es dazu aus, dass er die bekannten Zahlen zu Beginn der Krise anders interpretierte als das Robert-Koch-Institut (RKI). Dazu muss man wissen, dass Statistiken durch nur kleine Veränderungen in den Parametern oder Kombinationen von Bezugsgrößen ganz unterschiedliche Schlussfolgerungen zulassen. Selbst das RKI veränderte im Notfallmodus ständig seine eigenen Berechnungen und statistischen Strategien. Reicht es aus, um unglaublich zu sein, dass man "nur" Mikrobiologe und Infektionsepidemiologe ist und kein Virologe wie Prof. Drosten. Der wiederum ist Virologe und kein Epidemiologe. Prof. Bhakdi konnte vor etwa zehn Jahren entscheidend zur Entspannung der scheinbaren Schweinegrippen-Pandemie beitragen. Könnte man in einem offenen Diskurs nicht eine Menge von solch einem verdienten Wissenschaftler und anderen „kritischen Wissenschaftlern“ lernen, die den Mut haben, sich in solch einer herausfordernden Situation zu Wort zu melden.

* Wie ist es zu bewerten, dass nun plötzlich Menschen auf der politischen und wirtschaftlichen Bühne auftreten und dadurch noch mehr Macht und Einfluss bekommen wie Elon Musk. Elon Musk, der anbietet Impfstoffdrucker zu bauen, scheint von der Idee besessen, dass die Menschheit nur eine Überlebenschance hat, wenn sich Menschen Computer-Gehirn-Schnittstellen und Chips implantieren lassen, um kognitiv im Wettrennen gegen Künstliche Intelligenz nicht zu unterliegen. Was würde diese Strategie aber für unsere vielen anderen Intelligenzen (emotionale, soziale und spirituelle) und künstlerisch-kreativen Qualitäten, Talente und Fähigkeiten, für unsere Bewusstseinsentwicklung, Herzensweisheit, Intuition und unsere über Millionen von Jahre gewachsenen Instinkte und Abstimmungen mit unserer natürlichen Lebenswelt bedeuten? Sollten wir nicht diese Kompetenzen von

ganz früh an viel intensiver bilden und kultivieren, um damit menschen- und naturfreundliche Technologien zu bauen und sie mit Weisheit zu nutzen? Und wären diese Kompetenzen nicht auch sehr bedeutsam, um ganzheitliche Lösungen für die Corona-Krise und weitere Gesundheitsbedrohungen zu finden?

* Ist es nicht verständlich, dass viele Menschen irritiert sind, wenn ein Bill Gates plötzlich fast zehn Minuten live in einer deutschen Tagesschau sprechen kann. Sicherlich ist er kein böser Mensch, aber seine Überzeugung, dass die Menschheit nur durch Impfungen, Biotechnologie und gentechnische, pestizidgestützte Agrarindustrie zu retten sei, ist zumindest sehr fragwürdig. Die agrochemische großindustrielle Landwirtschaft wiederum führt zum Verlust unzähliger Symbionten, Lebensarten und stört massiv das Gleichgewicht der Natur, was wiederum ein Grund dafür ist, dass wir zunehmende Probleme mit Zoonosen und anderen Erregern haben.

Die gigantische finanzielle Macht und Einflussmöglichkeiten die er hat bedeuten eine massive Wettbewerbsverzerrung für alle Menschen und Unternehmen, die sowohl im Bereich der Gesundheit, als auch im Bereich der Landwirtschaft natürliche Methoden erforschen und umsetzen. Über mehrere Firmen und Stiftungen ist Bill Gates zusätzlich noch Hauptgeldgeber der WHO und über sein Steuersparmodell mit dem er riesige Geldsummen an Bürgern und Regierungen vorbei in seine Stiftungen lenkt, enthält er (zusammen mit ähnlich handelnden Großkonzernen) unseren Volkswirtschaften notwendige Ressourcen, um neutrale, unabhängige und gemeinwohlorientierte Forschung und Lösungsfindung zu betreiben.

* Es ist kaum nachzuvollziehen, warum in den großen Medien und seitens der medizinischen Institutionen so wenig über die wundervollen Möglichkeiten berichtet wird, wie man seine natürlichen Abwehrbarrieren gegen das Corona-Virus und andere Krankheitserreger stärken kann. Immerhin liegt der ACE2-Rezeptor an den das Virus andockt auf der Blutseite und das Virus muss eine Vielzahl von natürlichen Abwehrbarrieren und Immunmechanismen überwinden, um zu einer schweren Erkrankung zu führen (was es bei den allermeisten ja zum Glück nicht schafft). Viele dieser Immunmechanismen und Abwehrbarrieren sind auch beim Kontakt mit einem unbekanntem Virus sehr leistungsfähig, wie zum Beispiel die vielfältigen Schutzbarrieren der Haut, Schleimhäute und Gefäßwände sowie ein wundervolles Konzert aus Komponenten des spezifischen und unspezifischen Immunsystems.

* Könnte es nicht sogar sein, dass ein Mensch, der einen sehr gesunden Lebensstil führt, mit Freude sein Leben lebt, soziale und menschliche Begegnungen und Berührungen genießt, singt und lacht und dadurch sein Immunsystem so vital erhält,

dass er beim Kontakt mit dem Virus kaum krank wird und schnell eine Immunität aufbaut, genauso verantwortungsvoll und wertvoll ist für unsere Gesellschaft, als ein Mensch, der sich mehr oder weniger ausschließlich auf Hygiene, Mindestabstand und Mund–Nasen–Schutz verlässt und dadurch den Kontakt mit dem Virus komplett vermeidet? Dies vor allem dann, wenn Ersterer sich bei Anzeichen einer Erkrankung respektvoll von seinen Mitmenschen fernhält.

* Wäre es bei der Berichterstattung über die Corona–Situation in anderen Ländern nicht hilfreich und relativierend, wenn man nicht immer die gleichen dramatischen Bilder zu sehen bekäme, sondern auch eine differenzierte Aufklärung über die spezifischen Risikofaktoren vor Ort bekommen würde. Risikofaktoren wie: Armut, Mangelernährung, schlechte hygienische Verhältnisse, extrem enge Wohnsituation, hohe Feinstaubbelastung, gesundheitsschädliche Atemluft, spezifische Vorerkrankungen, hohe Zahl von sehr alten und kranken Menschen, große Existenzangst, schlechtes Gesundheitssystem, falsche Behandlungsmethoden...Dies würde mit Sicherheit helfen die außergewöhnlich hohen Fallzahlen an bestimmten Stellen auf der Welt zu erklären. – Und es würde auch motivieren sich intensiver um die Behandlung und Heilung des Milieus zu kümmern in dem der Coronavirus und viele weitere Erreger florieren

Und natürlich, gibt es die **schlimmen Fälle von Covid19**, die jede Form des Mitgefühls verdienen ! Und es gibt die Menschen, die an Covid 19 gestorben sind – das ist tragisch. Und es ist sicherlich angezeigt, diese Viruserkrankung ernst zu nehmen.

Und natürlich sind die lange Genesungszeit und eventuelle Krankheitsfolgen, die das Virus in Kombination mit bestimmten Vorerkrankungen und/oder belastenden Umweltfaktoren auslösen kann heftig und leidvoll !

Und mit Sicherheit ist es an Hotspots wie Kliniken und bestimmten Arztpraxen eine große Herausforderung mit dieser Situation umzugehen und die Menschen, die dort arbeiten verdienen nach wie vor großen Respekt !

Aber es gibt auch die **schlimmen Fälle der Lockdown und Hygienemaßnahmen:**

* Die repräsentative Studie der Psychologin Daniela Prousa vom Juli 2020 über psychologische und psychovegetative Beschwerden durch die aktuelle Mund–Nasenschutz–Verordnung in Deutschland zeigte bei 60% der Studienteilnehmer deutliche psychosoziale Folgen und sprengte „alle Erwartungen der Untersucherin“.

* Alte Menschen, die sterben, ohne ihre Angehörigen noch einmal sehen zu können.

Familienmütter in Pflegeheimen, die mangels Besuch ihrer Familie und herzlichen, körperlichen Kontakt zu Menschen, die sie lieben in Demenzen abrutschen, ihre wichtigen seelischen Bedürfnisse des Alters nicht mehr angemessen erfüllen können und vereinsamt versterben. Hier fragt man sich zwangsläufig, ob die Kirchen sich hier nicht noch mehr für das Seelenheil dieser Menschen einsetzen hätten können.

* Angehörige und Ehemänner, die ihre Mutter oder Frau nach schweren Operationen nicht mehr sehen dürfen und dann nach Wochen einen Schwerstkranken im Arm liegen haben.

* Schulen, die wieder geschlossen wurden, weil es EINEN Corona-Positiv-Fall gab.

Hierzu empfehle ich sehr die Kolumne von Heribert Prantl in der Süddeutschen Zeitung vom 9. August zu lesen: "Schulschließungen – ein Lockdown ist kein Heilmittel".

Also kurz gesagt, ich glaube, **es gibt eine Menge zu hinterfragen, konstruktiv zu kritisieren und zum Wohle der besten Lösung respektvoll und ergebnisoffen zu diskutieren**; – angefangen vom Gespräch mit dem Nachbarn über die Kollegen, Freunde und Bekannten, bis zum politischen Kontext. Sehr viele der "Corona-Kritiker und Demonstrierenden" sind KEINE Covidioten, Verschwörungstheoretiker, Egoisten oder Spinner, sondern haben kritische Fragen und Befürchtungen bezüglich politischer und gesundheitlicher Fremdbestimmung. Sie möchten ernst genommen werden, eine faire, vorurteilsfreie Berichterstattung und eine kontinuierliche Überprüfung und Korrektur von Maßnahmen (wie übrigens auch unser Wirtschaftsminister Peter Altmaier). Wir brauchen eine ganz andere Form von breitem gesellschaftlichem Dialog, jenseits von billiger Diffamierung und respektlosem Schubladendenken.

Selbst wenn es in den ganzen Diskussionen „Spinner“ geben sollte, dann wäre das für eine gesunde Gesellschaft doch auch kein Problem: im Gegenteil – in der Unternehmenskultur hat man erkannt, dass „Spinner“ ein wertvoller Anteil eines gesunden Unternehmens sind, weil sie ungewöhnliche aber wichtige Ideen beisteuern können und die Soziale Arbeit weiß schon lange, dass eine gesunde Gesellschaft einen bestimmten Prozentsatz von Menschen mit „abweichendem Verhalten“ braucht, um nicht in einer lebensfremden „Normopathie“ zu landen.

Ein letzter Aspekt: wäre es **im Sinne eines respektvollen Dialogs mit den Menschen, die sich sorgsam an die Auflagen halten** nicht sinnvoll, wenn sich Demonstrierende, selbst auf ganz großen Demos an den vorgeschriebenen Mindestabstand und wenn das nicht möglich ist, an das Anlegen eines Mund-Nasenschutzes halten würden –

auch, wenn sie diese kritisieren?

Und auch, wenn das sehr schwierig umzusetzen ist, wäre es wertvoll, wenn man – sowohl bei Demonstrationen, als auch in Diskussionen – Wege finden würde, sich deutlich erkennbar von radikalen, gewaltbereiten, demokratiefeindlichen oder absichtlich störenden Gruppen und Kräften oder von tatsächlichen Verschwörungstheorien zu distanzieren.

Für die Erkennbarkeit und Wirksamkeit der konkreten Forderungen und Wünsche wäre es aus Sicht der gesamten Gesellschaft und der Politik wichtig, wenn es eine „griffige“ Liste von Argumenten und Forderungen gäbe, hinter denen sich die Mehrzahl der Kritiker und Demonstrierenden vereinen könnten.

Einen guten Anfang hat diesbezüglich die Bewegung „Querdenken“ mit dem sehr sachlichen und informativen Flyer „Sind die Corona-Maßnahmen verhältnismäßig?“ gemacht.

Mattheo Pfleger – 4. Oktober 2020

Dieser Text wird immer wieder aktualisiert und ist auf www.kraftquelle-natur.net zu finden



*

Mattheo Pfleger

Dipl. Sozialarbeiter, Naturpädagoge, Heilpraktiker

mattheo-pfleger@gmx.de

www.kraftquelle-natur.net